

Moderner Brandschutz im Krankenhaus

Brandgefahren erfordern adäquaten Schutz. Gerade im Krankenhaus müssen Brände raschest und erfolgreich bekämpft werden, um größere Schäden zu verhindern. Nicht umsonst stellen Auflagen der Behörden hohe Forderungen an den baulichen, technischen und betrieblichen Brandschutz.

Anlässlich des 4. Treffens der Regionalgruppe-Süd des ÖVKT im April dieses Jahres im Siemensforum Graz konnten sich die Teilnehmer über neue Entwicklungen in der Brandschutztechnik informieren. Rainer Wandlinger (Marioff GmbH/www.hi-fog.com) berichtete über die bisher in den Krankenhäusern kaum beachtete „Hochdruck-Wassernebel-Brandschutztechnologie“, mit deren Hilfe bisher als hochproblematisch eingeschätzte Brandgefahren bei reduzierten Folgeschäden im Brand- und Löschfall beherrscht werden können.

Die Hi-Fog Technik von Marioff kommt ursprünglich aus der Sicherheitsausstattung von Passagierschiffen und Fähren und wird nunmehr weltweit auch zum Schutz von Gebäuden eingesetzt. Sie ist dabei, sich auf Grund ihrer Vorteile gegenüber den herkömmlichen Sprinkler- und Sprühflutanlagen sowie Gaslöschsystemen als neue Brandschutztechnologie durchzusetzen. Ihre Verwendung in Krankenhäusern bietet sich sowohl bei Neubauten als auch bei Nachrüstungen an und stellt wegen der herausragenden Brandbekämpfungs- und Kühlungseigenschaften eine überlegenswerte Alternative zur Einhaltung von nur mit hohem baulichen Aufwand zu erfüllenden Auflagen wie Brandschutztüren in besonderen Bereichen dar.

Bei dieser Löschmethode werden sowohl die feuerlöschenden Eigenschaften

des Wassers als auch die Fähigkeit eines Gases, in den Flammenherd einzudringen ohne hierbei Sicherheitsrisiken für Mensch und Umwelt zu haben, effektiv und effizient genutzt. Unter hohem Druck werden über spezielle Sprühköpfe kleine Wassertröpfchen ausgestoßen und mit Hilfe der Effekte Kühlung, Sauerstoffverdrängung und Abschirmung der Hitzestrahlung jegliches Feuer gelöscht. Der hochverdichtete Wassernebel dringt auch in verdeckte Bereiche ein und erreicht alle Brandherde. Die Bestandteile der Anlage wie Sprühköpfe, Ventile, Rohrleitungssystem, Druckerzeugungseinrichtungen und Wasserversorgung können je nach Erfordernis auch im Nachhinein installiert werden.

Der Einsatz in Hochrisikobereichen wie Transformatorenräume, Kabeltunnel, Computerräume, Kommunikations- und elektronische Schaltanlagen, Archive, zentrale medizintechnische Einrichtungen sowie Maschinenräume wurde durch umfassende Brandschutztests ermöglicht. Für die weitere Nutzung der brandgeschädigten Räume und Einrichtungen sind die geringen Schäden aus der Brandbekämpfung und ein minimaler Reinigungsaufwand von großer Bedeutung. Auch eine Personengefährdung durch den Wassernebel wird ausgeschlossen. Die Planung sowie Ausführung der Anlagen erfolgt durch den Hersteller, um alle notwendigen Aspekte der Auslegung für den zu schützenden Bereich berücksichtigen zu können. Diese moderne Technologie

kann als Schutz sowohl für einen kleinen speziellen Bereich im Krankenhaus als auch als Gesamtsystem eingerichtet werden und kommuniziert mit den verschiedenen Brandmelde- und Sicherheitsmanagementsystemen.

Im zweiten Vortrag des Treffens berichtete Gerhard Zapf (Siemens AG Österreich) zum Thema „Brandmeldetechnik: Brandfrüherkennung ohne Täuschungsalarmlen“ und zeigte die Möglichkeiten der Sieso ASA Technologie von Siemens anhand von ausführlichen Beispielen auf. Dieser Vortrag ergänzte sehr gut die vorangegangenen Ausführungen zur Brandbekämpfung unter Einsatz von intelligenten Bausteinen bei der Branddedektion. Bei den anschließenden Gesprächen der Teilnehmer mit den Vortragenden konnte über die Anwendung und Umsetzung der neuen Technologien ausführlich diskutiert werden. ■

Detlef Mostler

ÖVKT-TAGUNG 2009

STATE OF THE ART IN DER KRANKENHAUSTECHNIK – KÖNNEN ODER MÜSSEN WIR UNS DAS LEISTEN?

Was können wir uns in Zukunft als Folge des Wirtschaftsabschwunges für die Krankenhausfinanzierung und im speziellen die Investitionen erwarten?

22. bis 25. September 2009
Pörschach am Wörthersee